

MONIKA BAER

Defection

27.2. – 3.5.2026

KÖLNISCHER KUNSTVEREIN

- 1 Ausstellungstext DE
- 5 Exhibition text EN
- 9 Programm / Program
- 10 Raumplan und Werkverzeichnis / Floor plan and list of works
- 12 Impressum / Colophon

Wenigen gelingen Werke von solch durchgehender Spannung. Es ist, als würde von Werkgruppe zu Werkgruppe eine brennende Fackel übergeben. Oder als sei auf jeder Leinwand Haut besonders fest auf den Knochen gespannt. Es ist eine Spannung, die allein aus malerischen Setzungen rührt, die Monika Baer in den vergangenen dreißig Jahren immer weiter entfaltet hat. Kompromisslos hat sie dabei ein Werk entwickelt, das sich losgelöst von allen Strömungen bewegt. Baers Bildsprache tritt zeitlos auf und ist gleichzeitig stark mit der Gegenwart verbunden. Es sind flanierende Bewegungen von dialektischer Natur, die ein geladenes Vibrieren erzeugen und auch die innerbildlichen Zusammenhänge charakterisieren.

Defection zeigt ihre jüngsten Arbeiten. Sie treten in die Nachbarschaft der zuvor entwickelten Motivgruppe mit Mänteln, die auf Felsnischen oder Simsen abgelegt sind. Es handelt sich bei beiden Komplexen um Räume der Untiefe. Ihrer verschlossenen bleibenden Dimension liegt etwas Rätselhaftes zugrunde, dessen Detailversessenheit das abtastende Auge auf die Spur kommt, dem es aber nicht bis zum Ende folgen kann.

Ein Bild kommt bei Baer nie alleine. Es ist Teil einer Familie, in der einem Motiv in Variationen die ganze Aufmerksamkeit geschenkt wird. Baer bearbeitet das Motiv malerisch, lässt es immer wieder auf der Bühne der Leinwand die Pose halten, malt sich durch seine Potentiale hindurch: Mantel, Mauer, Bäume, Geldscheine, Spielkarten, Eisenketten, Alkoholflaschen, Gelb, Busen. Manche Motive verschwinden, andere tauchen Jahre später wieder auf. Die Mauer gehört zu den Wiederkehrenden, sie lässt Baer nicht los, die sich ihr in vielen Bildern gewidmet hat. Vielleicht, weil nur wenige Bildgegenstände behaupten können, derart buchstäblich mit der Frontalität der Leinwand oder ihrem architektonischen Untergrund eins zu werden, wie eine illusionistisch gemalte Wand. Es ist die Verkörperung der

Dinge, nach der es Baer malerisch drängt. Entgegen ihrer prononcierten Flächigkeit, bleiben diese Bilder trotzdem theatral und sind in diesem Pendeln zwischen Illusion und Buchstäblichkeit nicht widerspruchsfrei. Die Frage nach der Theatralität der Malerei durch ihren Hang zur Illusion bietet avantgardistische Malereitheorie vom Feinsten, doch wird bei Baer jegliche Abgehobenheit sofort durch Humor konterkariert.

Der englische Titel „Defection“ rührt vom Lateinischen „defectio“, was Abfall(en), Abtrünnigkeit, Überlaufen bedeutet. Nun lässt sich fragen, von was diese Bilder abtrünnig werden, von wo sie abfallen, oder wohin sie überlaufen? Bilder als Konsens brechende Überläufer? Und wenn dem so wäre, wird das Verlassen in ihnen überhaupt aufgezeichnet? Ein Gruppenkonsens wird verlassen, der Deserteur entscheidet sich dagegen und lässt den Armeemantel zurück.

Anders als bei den früheren Bildern mit Wänden und Mauern als Motiv schwingen in den neuesten Bildern keine Ketten, beugen sich keine Stämme, entfaltet sich kein Mantelfutter, nur noch Wand. Es sind genau genommen zwei Arten von Bildern: jene als *Lavender Wall* bezeichneten und jene mit *Schweine Steine Scherben* betitelten. Die „Lavendelwände“ sind vollflächig hellviolett – ein fahles Lila, das nicht zuckrig wirkt. Acrylpachtel wurde mit Quarzsand durchkörnt, was den Effekt von Putz erzeugt, in den Baer comichaft Zeichnungen einritzte und in deren Furchen violettbraune Farbbrühe einsickerte. Auf den aus der Ferne wie fleckige Monochrome wirkenden *Lavender Walls* werden die Zeichnungen erst aus nächster Nähe erkennbar. Es handelt sich um von Baer spontan gezeichnete Piktogramme in der Art, wie sie seit Menschengedenken an öffentlichen Orten auf Wände gekritzelt oder gekratzt werden, derb, kindisch, verspielt, anzüglich, frustriert, wütend, lustig.

Baer legt es auf gemischte Gefühle an und war sich der Platitude noch nie zu schade, vielleicht weil sie genau weiß, wie raffiniert sich das scheinbar Abgedroschene gleichzeitig für gesellschaftliche und auf Malerei bezogene Inhalte öffnet. Die Wand, ein Ventil für Weltschmerz. Auch in der zweiten Gruppe, den *Schweine Steine Scherben*-Bildern, tauchen Sgraffitos auf. In diesen Bildern ist der monochrome Charakter aufgebrochen: hier überziehen die stuckhaften violetten Flächen die Backsteinwände zunehmend. Anders betrachtet, kann es auch so wirken, als würden sie sich wie scharfe Scherben durch die Backsteinmauern schneiden. Manche jener Flächen weisen einen kaum zu identifizierende Gestaltumriss auf und wirken aufgrund der fleischlichen Farbe wie eine zähflüssige Masse, wie ein riesiger, sich blähender Kaugummi.

Es ist eine wiederkehrende Eigenheit in vielen Bildern von Baer, dass sich Dinge durch die Bildräume zu bewegen scheinen und so der Starre des Gemalten widersprechen. Das Moment inszenierter Bewegung markiert die Mauerbilder auch als Komplex: mit ihnen lassen sich offene Verschiebungen fast tektonischer Art vollziehen: vom Bild zum Material zur Leinwand, vom Träger zu der sie umgebenden Architektur. Gleichzeitig insistiert die unerbittliche Frontalität der Mauerflächen auf die Eingrenzung der Leinwand. Den bildimmanenten Widerständen weicht Baer an keiner Stelle durch Lösungen aus dem Außen aus. Nichtsdestotrotz agieren die Leinwände gleichzeitig wie Seismographen. Baer gelingt der hochkomplexe Spagat, mit den Mitteln der Malerei Atmosphären der Gegenwart zu empfangen und sie zurückzuspielen.

Kuratiert von Valérie Knoll

Monika Baer (*1964 in Freiburg im Breisgau, lebt und arbeitet in Berlin und im Schwarzwald) studierte Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf und lehrt an der Hochschule für Bildende Künste – Städelschule in Frankfurt am Main. Einzelausstellungen wurden unter anderem realisiert bei Greene Naftali, New York (2025/26, 2021, 2015), Barbara Weiss, Berlin (2023, 2018 u.a.), in der Kunsthalle Bern (2021), in der Fondazione Prada, Venedig (2021), im Neuen Berliner Kunstverein (2020; anlässlich des Hanna-Höch Preises), im Kunstmuseum Bonn (2019; anlässlich des Preises der Stiftung Dieter Krieg), in der Kestner Gesellschaft, Hannover (2016), im Portikus, Frankfurt am Main (2016), im Museum Abteiberg, Mönchengladbach (2016), und im Art Institute of Chicago (2013). Ihre Arbeiten wurden darüber hinaus im Rahmen zahlreicher Gruppenausstellungen gezeigt, u.a. im Museum Brandhorst, München (2015), im Museum Ludwig, Köln (2013) und im Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía, Madrid (2010). Außerdem waren Werke von ihr in der dreiteiligen Gruppenausstellung *Hoi Köln*, im Kölnischen Kunstverein (2023/24) zu sehen. Monika Baer erhielt 2019 den Hannah-Höch-Preis des Landes Berlin. Ihre Werke befinden sich unter anderem in den Sammlungen des Museum of Modern Art, New York, des Hammer Museum, Los Angeles, sowie des Museum of Contemporary Art, Los Angeles.

Few artists achieve work of such consistent tension. It is as if a flaming torch were passed on from series to series. Or as if skin were stretched particularly tightly over the bones of each canvas. It is a tension which has developed exclusively from the painterly postulates which Monika Baer has increasingly unfolded over the past thirty years. Without compromise Baer has thus created a body of work which flows free from all currents. Baer's visual language appears timeless while also being strongly connected to the present. Sauntering, dialectic movements create a charged vibration and also characterise the internal correlations of the paintings.

Defection presents Baer's most recent works. They are shown in proximity to the previously developed motivic group of coats which have been left behind on ledges or in crevices. Both complexes negotiate shallow space, with the underlying dimension remaining closed and enigmatic. The eye scanning its obsessive detail can pick up a trail, but cannot pursue it to the end.

With Baer a painting is never alone. It is always part of a family within which a single motif receives full attention in all its variations. Baer persists with the chosen motif, has it holding its pose on the stage of the canvas, while she works through its potentials: coats, walls, trees, banknotes, playing cards, iron chains, empty bottles, yellow, breasts. Some motifs disappear, others resurface again years later, such as the motif of the wall, which continues to intrigue Baer who has devoted many paintings to it. Maybe this is because few pictorial subjects can claim to literally become as one with the frontality of the canvas or its architectural subsurface as does an illusionistically painted wall. Baer's urge is to paint the embodiment of things. Her images are theatrical despite their pronounced flatness and are not without contradictions in their oscillation between illusion and literalness.

The questioning of painting's theatricality on the grounds of its tendency towards illusion provides delectable material for avant-garde theories of painting, but Baer's work immediately counters any over-analysis with a sense of humour.

The title, *Defection*, stems from the Latin, 'defectio', meaning failure, lack, disloyalty, desertion, switching sides. We might ask who or what these paintings are disloyal to, where do they fail, what have they deserted? Paintings as consensus-breaking turncoats? And if that were the case do they document this? Do they bear a record of this? The group consensus is abandoned, the deserter decides otherwise and leaves his army coat behind.

Unlike the earlier paintings with wall motifs, no chains swing here, no trees bend, no linings unfold. There is just the wall. There are two kinds of painting, to be precise: those entitled *Lavender Wall* and those entitled *Schweine Steine Scherben*. The "lavender walls" are entirely pale violet—a pallid lilac without appearing sugary. Baer mixed quartz sand into acrylic putty to achieve the effect of plaster rendering, into which she scratched comic-like drawings, allowing the pigments of the violet wash to seep into them, thus rendering them visible. These drawings are only discernible close up. From a distance the "lavender walls" look like mottled monochromes. Baer's drawings are spontaneous pictograms of the kind that have been scrawled onto public walls from time immemorial: crude, childish, playful, suggestive, frustrated, angry, funny.

Baer goes for mixed feelings, and has never considered herself above the platitude, perhaps because she knows very well how artfully the apparently hackneyed can also reveal content relevant to painting and to society. The wall, an outlet for weltanschmerz.

In the second group, too, the *Schweine Steine Scherben* paintings, sgraffiti emerge. Here the monochrome character is broken up, as violet plaster-like surfaces increasingly cover the brick walls. Seen differently, they might also appear like sharp shards cutting through the walls. Some of these flesh-coloured surfaces have unidentifiable outlines, making them appear like a viscous mass, like a giant swelling chewing gum.

It is a recurrent idiosyncrasy of many of Baer's paintings that things appear to be moving through the pictorial space, contradicting the rigidity of the painted surface. This aspect of staged movement marks the 'wall paintings' as an overall complex. It allows open, almost tectonic shifts to be retraced from image to material to canvas, from frame to the surrounding architecture. At the same time the implacable frontality of the wall surfaces insists on the limits of the canvas. Nowhere does Baer evade these interior limitations through exterior solutions. The canvases also act as seismographs: in a highly complex balancing act Baer manages to register and play back the atmospheres of the contemporary using the medium of painting.

Curated by Valérie Knoll

Monika Baer (*1964 in Freiburg im Breisgau, lives and works in Berlin and the Black Forest) studied painting at the Kunstakademie Düsseldorf and teaches at the Hochschule für Bildende Künste – Städelschule in Frankfurt am Main. Solo exhibitions have been presented at Greene Naftali, New York (2025/26, 2021, 2015), Barbara Weiss, Berlin (2023, 2018, among others), Kunsthalle Bern (2021), Fondazione Prada, Venice (2021), Neuer Berliner Kunstverein (2020; on the occasion of the Hanna Höch Prize), Kunstmuseum Bonn (2019; on the occasion of the Dieter Krieg Foundation Prize), Kestner Gesellschaft, Hanover (2016), Portikus, Frankfurt am Main (2016), Museum Abteiberg, Mönchengladbach (2016), and the Art Institute of Chicago (2013). Her works have also been shown in numerous group exhibitions, including at the Museum Brandhorst, Munich (2015), Museums Ludwig, Cologne (2013), and Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía, Madrid (2010). In addition, her works were part of the three-part group exhibition *Hoi Köln* at the Kölnischer Kunstverein (2023/24). Monika Baer received the Hannah Höch Prize of the federal state of Berlin in 2019. Her works are included in the collections of the Museum of Modern Art, New York, the Hammer Museum, Los Angeles, and the Museum of Contemporary Art, Los Angeles, among others.

PROGRAMM / PROGRAM

Ausstellungsrundgang mit / Exhibition tour with Monika Baer

Freitag / Friday, 27.2.2026, 11:30 Uhr / 11:30 am

Gespräch zwischen / Talk between Monika Baer und / and Amy Sillman (Künstlerin / artist, New York)

Sonntag / Sunday, 3.5.2026, 19 Uhr / 7pm

Öffentliche Führungen durch die Ausstellung / Public guided tours of the exhibition

Sonntag / Sunday, 1.3.2026, 15 Uhr / 3 pm
mit / with Sophia Amato, Kunstvermittlerin / art educator

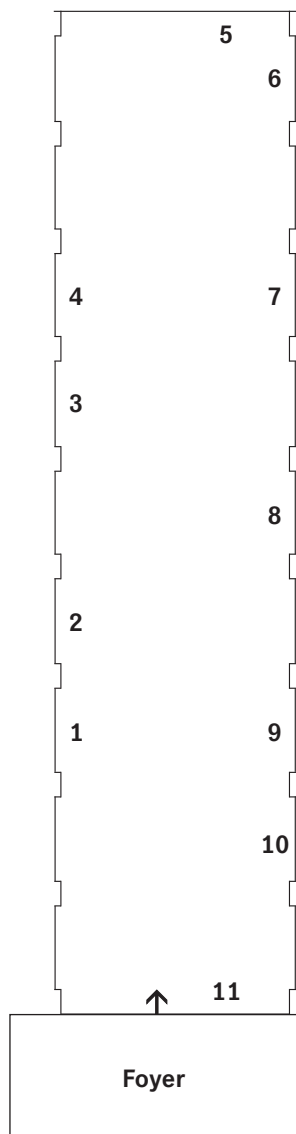
Mittwoch / Wednesday, 25.3.2026, 17 Uhr / 5 pm
mit / with Anna Heldmann,
kuratorische Assistenz / curatorial assistant

Sonntag / Sunday, 12.4.2026, 15 Uhr / 3 pm
mit / with Sophia Amato, Kunstvermittlerin / art educator

Sonntag / Sunday, 3.5.2026, 15 Uhr / 3 pm
mit / with Valérie Knoll, Direktorin und Kuratorin
der Ausstellung / director and curator of the exhibition

Der Eintritt zur Ausstellung und den Veranstaltungen ist frei,
eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Admission to the exhibition and events is free, registration is not required.



- 1** *Schweine Steine Scherben (smoking)*, 2025
 Öl, Acryl, Pigmente und Sand auf Leinwand / Oil, acrylic, pigments, and sand on canvas
 220 x 170 cm
 Courtesy die Künstlerin / the artist; Greene Naftali, New York; Trautwein Herleth, Berlin
- 2** *Schweine Steine Scherben (kissing)*, 2026
 Öl auf Leinwand / Oil on canvas
 210 x 160 cm
 Courtesy die Künstlerin / the artist; Trautwein Herleth, Berlin
- 3** *Untitled*, 2022–2026
 Öl auf Leinwand, vernäht
 Oil on canvas, seams
 240 x 180 cm
 Privatsammlung / private collection; Courtesy Trautwein Herleth, Berlin
- 4** *Lavender wall (3)*, 2025
 Acryl, Pigmente und Sand auf Leinwand / Acrylic, pigments, and sand on canvas
 230 x 160 cm
 Courtesy die Künstlerin / the artist; Greene Naftali, New York; Trautwein Herleth, Berlin

- 5** *Schweine Steine Scherben (lobster)*, 2025
 Öl, Acryl, Pigmente und Sand auf Leinwand / Oil, acrylic, pigments, and sand on canvas
 230 x 180 cm
 Courtesy die Künstlerin / the artist; Greene Naftali, New York; Trautwein Herleth, Berlin
- 6** *Untitled, 2022/2023*
 Öl auf Leinwand / Oil on canvas
 210 x 165 cm
 Privatsammlung / private collection; Courtesy Trautwein Herleth, Berlin
- 7** *Lavender wall (2)*, 2025
 Acryl, Pigmente und Sand auf Leinwand / Acrylic, pigments, and sand on canvas
 230 x 160 cm
 Courtesy die Künstlerin / the artist; Greene Naftali, New York; Trautwein Herleth, Berlin
- 8** *Lavender wall (1)*, 2025
 Acryl, Pigmente und Sand auf Leinwand / Acrylic, pigments, and sand on canvas
 229 x 161 cm
 Courtesy Privatsammlung / private collection, New York
- 9** *Untitled, 2022/2023*
 Öl auf Leinwand
 Oil on canvas
 210 x 160 cm
 Sammlung von / Collection of Igor DaCosta; Courtesy Trautwein Herleth, Berlin
- 10** *Schweine Steine Scherben (skinning)*, 2025
 Öl, Acryl, Pigmente und Sand auf Leinwand / Oil, acrylic, pigments, and sand on canvas
 210 x 160 cm
 Courtesy die Künstlerin / the artist; Greene Naftali, New York; Trautwein Herleth, Berlin
- 11** *Schweine Steine Scherben (with Redon)*, 2024
 Öl, Acrylmedium und Pigmente auf Leinwand / Oil, acrylic medium, and pigments on canvas
 210 x 160 cm
 Courtesy die Künstlerin / the artist; Greene Naftali, New York; Trautwein Herleth, Berlin

Mit besonderem Dank an / With special thanks to

Phillip Wilder, Oliver Öllinger-Scheidig, ArtSeco; Jenny Baer-Pásztory; Hans-Christian Dany; Moritz Englebert; Monika Senz, Lauren Vallese und Brian Chillemi, Greene Naftali, New York; Frieder Haller; Josephine Nickel und Dominic Ziller, Heller & C; Julian Krause; Thomas Lambertz; Hannes Loichinger; Felix Miebach; Heinz Krakau, Project24; Amy Sillman; Bärbel Trautwein, Daniel Herleth und Giovanna Gattlen, Trautwein Herleth, Berlin; Tom Weltersbach; und allen Leihgeber:innen, die nicht genannt werden möchten / and all lenders who do not wish to be mentioned by name.

Impressum / Colophon

Valérie Knoll, Direktorin / Director

Anna Heldmann, Kuratorische Assistenz / Curatorial Assistant

Nehle Herwig, Kaufmännische Leitung und Mitgliederbetreuung /
Commercial management and member support

Uwe Becker, Technische Leitung und Gebäudeverwaltung /
Technical and building management

Jenny Baer-Pásztory, Übersetzung / Translation

Vorstand / Board

Dr. Thomas Waldschmidt, Vorsitzender / Chair

Heike van den Valentyn, stellv. Vorsitzende / Vice Chair

Ulrike Remde, Schatzmeisterin / Treasurer

Johannes Becker Sen.

Daniel Buchholz

Christian DuMont Schütte

Andreas Hecker

Lars Heller

Franz König

Alexander Köser

KÖLNISCHER KUNSTVEREIN

Hahnenstraße 6, 50667 Köln
Öffnungszeiten Di–So von 11–18 Uhr
www.koelnischerkunstverein.de

Druck und Bindung: Digital Express 24, Hahnenstraße 47–49, 50667 Köln